

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 7 (1921)
Heft: 12

Artikel: Auch eine berufliche Fortbildung und noch viel mehr
Autor: V.F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-527986>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Reige, hoher Baum, die Aeste,
Deine Fasern beug erschlaßt,
Deine Härte soll verschwinden,
Die dein Ursprung dir verschafft,
Deines hohen Königs Glieder
Spanne aus auf zartem Schaft!

Und diese Königslieder glühen in wunderbarem Lichte . . . fulget crucis mysterium. . . Vier Strahlen brechen aus den Malen der Hände und Füße hervor,

bringen nach Ost und West, nach Nord und Süd und ziehen aller Augen aus den vier Weltgegenden auf den Crucifixus. An der Rosenglut seiner Herzenswunde entzündet sich die ausgebrannte Sonne erstorbener Liebe. Das Heilandsherz wird zum Brennpunkt einer neuen Welt. Zum zweitenmal vernimmt der Sohn bei seines Herzens Brechen das „Fiat Lux!“ „Es werde Licht!“ von seines Vaters Lippen. . .

Auch eine berufliche Fortbildung und noch viel mehr.

Heutzutage herrscht in pädagogischen Kreisen ein reger Eifer, sich in beruflichen Fragen weiter auszubilden. Mehr als je ist man davon überzeugt, daß das Seminar nur die Grundlagen des nötigen Wissens und Könnens gab und daß man sich im Lehrerberufe durch Studium und praktische Veranstaltungen auf die Höhe bringen müsse. So entfalten z. B. die Sekundarlehrer im Kt. Luzern eine rührige Tätigkeit zur Weiterbildung. Die Primarlehrer werden noch in diesem Jahre ihnen folgen.

Nun aber gilt dieses tätige Streben nach Fortschritt meistens nur dem Lehrer im engern Sinn, d. h. seiner wissenschaftlich-praktischen Betätigung. Zum Begriff Lehrer gehört im vollsten Sinn des Wortes auch der Erzieher. Und der ist ebenso wichtig, wenn nicht wichtiger. Die Lehrbücher der Erziehung singen sein Lob in allen Tonarten. Alle Welt verlangt, daß man die Kinder nicht nur unterrichte, sondern auch erziehe. Erziehender Unterricht ist ja das Lösungswort aller Fortgeschrittenen. Wie bald ist man bereit, wenn's irgendwo hapert, die Schule anzuklagen und zu sagen, sie gehe zu einseitig vor, sie stopfe den Kopf nur mit Wissen voll und habe keinen Einfluß auf die Willensbildung der Kinder, sie erziehe nicht. Und dieser Vorwurf ist nicht immer unberechtigt, wenn er auch oft nur eine Verlegenheitsphrase ist, um einen Prügelungen zu haben.

Wie viel braucht's nun zu einem richtigen Erzieher! Viel mehr als zu einem Lehrer. Wann aber hat man je gehört von Erziehungskursen im eigentlichen Sinn des Wortes. Niemals. Doch was sage ich? Es gibt Kurse für Erziehung, die denkbar besten, die möglich sind. Nur tragen sie einen etwas andern Namen; es sind die Lehreregerzitionen. Und am

4. April nächsthin, abends öffnen sich die Tore des Exerzitienhauses Wolkhusen, um eine Schar Jugendbildner aufzunehmen, die von dem hl. Wasser erziehlischer Erneuerung trinken wollen. Wirßt du auch unter ihnen sein? Gewiß, „wenn du die Gabe Gottes kenntest“, wie der Heiland zur Samariterin am Jakobsbrunnen sagt.

Aber, entgegnet man, die Exerzitionen dienen ja der seelischen Erneuerung; sie sind kein Kurs für Erziehung. Und doch sind sie es in hervorragendem Maße, wenn sie auch nicht das amtliche Gepräge tragen. Sie sind es, weil sie die Seele wieder von allem Erdenstaub reinigen — vom gröbern und feinem — und sie wieder erheben in die Sonnenhöhen eines gläubigen Idealismus; weil sie den ganzen innern Menschen erneuern im Lichte der großen Glaubenswahrheiten; weil sie wieder alles irdische Tun auf die unverrückbare Grundlage der ersten Katechismusfragen stellen: wozu ist der Mensch auf Erden? Sie sind es, weil sie von tiefstem Einfluß auf das sittliche Leben des Erziehers sind, da die Gebote Gottes und der Kirche wieder in ihrer ganzen Größe und Heiligkeit und in ihrer unerbittlichen Folgerichtigkeit in seiner Seele erstrahlen und zu allem Guten und Edlen anregen. Mehr noch, durch die sakramentale Kraft, die er in den Exerzitionen in einer Fülle wie sonst nie erhält, wird ihm auch die Macht zuteil, es auszuführen, auch um den Preis des Kampfes mit sich selbst und der Welt, die im Argen liegt. Da gründen tief die Wurzeln der Tugenden eines Schulmeisters: der Sanftmut und Geduld, der Liebe und frohen Laune, die schon der Lehrerveteran Johannes Büel als die Hauptsumme aller pädag. Weisheit preist. So kehrt der Jugendbildner mit wahrer Freude mit dem Vorsatz in die

Schulstube zurück: Gott und den Seelen der Kinder aufs treueste zu dienen, und er verlostet mitten unter allen Arbeiten, Sorgen und Mühen seines Standes voll die ihm sonst unverständlichen Worte Christi: „Mein Joch ist süß und meine Bürde ist leicht.“ Nun ist keine Gefahr, daß er nur mehr ein Handwerker ist, der gewohnheitsmäßig sein Amt erfüllt. Er ist wieder tief überzeugt, daß er am Edelsten zu formen hat, an den unsterblichen Seelen. Wie könnte und dürfte er ihnen Vergerniß geben! Wie gerne wird er wieder die täglichen scheinbar kleinen und doch so großen Arbeiten verrichten! Sein ganzes Tun gipfelt in der Rücksicht auf die Ewigkeit.

Aus dem Gesagten ergibt sich die Folgerung: die Exerzitien schaffen Charaktermenschen. Und solche braucht es zur Erziehung; denn erziehen heißt, ganze Menschen heranbilden, die ihr irdisches und überirdisches Ziel erreichen können. Wie kann das ein Erzieher, wenn er selbst kein ganzer Mann ist? Niemand gibt, was er nicht hat, sagten schon die Alten. Was für ein Unding, was für ein Widerspruch in sich selbst ist ein charakterloser Lehrer! Was für eine Jugend wächst da heran? Man sieht's da und dort mit Entsetzen und hat doch nicht den Mut, die Axt an die böse Wurzel zu legen. Wie wirkt dagegen ein charaktervoller Lehrer durch sein gutes Beispiel! Welcher Zauber geht von ihm aus auf die Kinder. In welch' liebenswürdigem Gewand erscheint ihnen die Tugend. Der braucht nicht viel zu reden; sein Tun predigt viel eindringlicher und nachhaltiger. „Vorleben ist besser als Vordozieren,“ sagt K. Rehr.

Mit welcher Wärme vermag ein Lehrer, der diese gründliche Seelenkur durchgemacht hat, den biblischen Unterricht zu erteilen, einer, der im Innern erglüht von katholischer Wärme, der aus vollem Erleben schöpft. Da findet sich nichts Farbloses, Gemachtes und Außerliches. Hier gilt auch das Wort aus „Faust“: „Und wo du's packst, da ist es interessant.“ Erst schrieb mir ein junger Lehrer: „Ich habe gerade heute, während ich meinen 16. Kleinen von den Leiden Christi erzählte, auch an die Exerzitien gedacht. Wie viel wärmer könnte man es

noch bringen, wenn man die Wahrheiten noch besser erkannte. Wir Lehrer sollten uns also, was den Besuch der Exerzitien betrifft, noch bedeutend bessern. Ich weiß es schon, es ist nicht leicht, inmitten schöner Ferientage die 16. Einsamkeit aufzusuchen, obwohl man doch weiß, wie gesund für Leib und Seele solche Stunden sind. Ich denke immer mit Freuden an die Exerzitien im Seminar. Man ist nachher so ganz anders, so viel wärmer und tiefer. Man versteht die hl. Wahrheiten unendlich besser.“ Und ein anderer schreibt: „Wir alle kennen und schätzen den Wert der geistl. Übungen viel zu wenig. Tausende gehen jedes Jahr auf die Höhen, um Kuren zu machen, den Leib zu pflegen. Tausende bleiben zurück, jene beneidend, die Zeit und Geld haben für dieses Vergnügen. Man spricht und schreibt heute so viel von Sport und Körperkultur. Wenige genug sind es, die es fertig bringen, auch einmal ihrer unsterblichen Seele eine Kur zu gönnen. Sollen auch die Lehrer Exerzitien machen? Vor wenigen Jahren sagte mir ein im Schuldienst ergrauter Lehrer: „Wenn ich Exerzitien mache, geht es nachher in der Schule viel leichter. Man ist allemal wieder ein ganz anderer Mensch.“

Was folgt aus all' dem? Das, daß du, der du jede Gelegenheit zur Fortbildung im Lehrerberufe freudig ergreiffst, auch diese zur Vertiefung im Erzieherberufe benutze. Sie ist ja die beste und tiefste, die es gibt. Sie gilt der Veredelung und Hebung deines eigenen Ich. Damit gewinnt auch dein Charakter wieder ungeahnte Werte, die du bei der Erziehung der anvertrauten Kinder mit vollen Händen austreuen kannst. Jahrelang hast du ihnen dein Bestes gegeben, nehme ich an; nun, man ist auch erschöpflich; man kann nicht immer ausgeben, ohne wieder einzunehmen. In den Exerzitien wird dir aufs neue ein vollgerütteltes Maß zuteil, das auf lange ausreicht. So ergreife denn den Wanderstab und pilgere am 4. April Wolhusen zu und laß dich dort umfluten von den heilenden und stärkenden Wassern dieses Seelenbades zu deinem Besten und auch zu dem deiner Schüler. V. F.

Die eigentliche Persönlichkeit des Menschen liegt in der Tiefe seines seelischen Lebens und kann nur entwickelt werden in dem Grade, als wir der Seele zur Herrschaft über Sinne und Leidenschaften verhelfen.

(Zuerster, Schule und Charakter.)